

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 26.

88. Jahrgang.

Postfachkonto Nr. 5113 Stuttgart

Kriegs- und Wehrdienst
für die einseitige Seite aus
gewöhnlicher Schrift oder
deren Raum bei einmaliger
Einschaltung 10 A.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Beilagen:
Kriegs- und Wehrdienst,
Illust. Sonntagsblatt
und
Schwab. Volksblatt.

Erst- und Zweit-
mit Ausnahme der
Sonn- und Festtage.
—
Preis monatlich
hier mit Lieferlohn
1.35 A, im Bezirks-
und 10 Km.-Verkehr
1.40 A, im übrigen
Württemberg 1.50 A.
Monats-Abonnement
nach Verhältnis.

Nr. 301

Mittwoch, den 23. Dezember

1914

Hestige Kämpfe in Ost und West.

Nagold.
Die Ortsarmenbehörde hat beschlossen, auch heuer wieder die **Neujahrswunsch-Enthebungskarten** auszugeben.
Wer eine Karte im Preis von mindestens 1 A bei der Armenpflege (Stadtpfleger Leug) einnimmt, von dem wird angenommen, daß er auf diese Weise seine Wünsche zum neuen Jahre darbringt und ebenso seinerseits auf Besuche und Kartensendungen verzichtet.
Wir laden zu zahlreicher Beteiligung mit dem Anfügen ein, daß die Liste der Teilnehmer noch zeitig vor dem Jahreschluß im Gesellschafter bekannt gegeben und daß der Ertrag der Karten unter die verschämten Hausarmen verteilt wird.
Nagold, den 15. Dezember 1914.
Die Vorstände der Ortsarmenbehörde:
Dekan Hildebrandt, Stadtschultheiß Maier.

begibt Weinsberg und den Kreis Necklinshausen, im Kreise Grafenau, im Großherzogtum Oldenburg ohne das Fürstentum Birkenfeld, im Herzogtum Braunschweig ohne den Kreis Blankenburg und das Amt Calvede, in den Fürstentümern Schaumburg-Lippe, Lippe, in Löhde, Verden, Hildesheim, im vierten Verlagsgebiete, nämlich in den übrigen Teilen des Deutschen Reichs
30,00 A;
40,50 A.
Dem Produzenten gleich steht jeder, der Kartoffeln verkauft, ohne sich vor dem 1. August 1914 gemeschäftlich mit dem An- oder Verkauf von Kartoffeln befaßt zu haben.
Der Höchstpreis eines Verlagsgebietes gilt für die in diesem Gebiete produzierten Kartoffeln.
Die Höchstpreise gelten nicht für Sorten, die eine Tonne nicht übersteigen.
§ 2.
Der Preis für Erzeugnisse der inländischen Kartoffeltrockner- und Kartoffelmehlfabrikation darf beim Verkauf durch den Trockner oder Mälzerfabrikanten nicht übersteigen für den Doppelzentner:
Kartoffelrohware 23,50 A,
Kartoffelmehl 21,25 A,
Kartoffelmehlmehl 27,50 A,
trockne Kartoffelstärke und Kartoffelmehlmehl 29,80 A.
Bei allen weiteren Verkäufen darf der Preis nicht übersteigen für den Doppelzentner:
Kartoffel- Rohware 24,30
Kartoffel- Mehl 23,00
Kartoffel- Mehl 27,80
Kartoffel- Mehl 30,10
in der preussischen Provinz
Ostpreußen 24,30 23,00 27,80 30,10
in den übrigen Teilen des ersten Verlagsgebietes 25,30 24,05 28,80 31,10
im zweiten Verlags- gebiete 25,80 24,55 29,30 31,60
im dritten Verlags- gebiete 26,30 25,05 29,80 32,10
im vierten Ver- gebiete 26,80 25,55 30,30 32,60
Die Höchstpreise im Abt. 2 erhöhen sich bei Verkauf, die eine Tonne nicht übersteigen um 0,60 A für den Doppelzentner.
Ein nach den Abt. 2 oder 3 in einem Verlagsgebiete bestehender Höchstpreis gilt für die Erzeugnisse, die in diesem Gebiet abgenommen sind.
§ 3.
Die Höchstpreise (§ 1 und § 2) gelten für Lieferung ohne Cook, bei Kartoffelmehlmehl, trockner Kartoffelstärke und Kartoffelmehlmehl für Lieferung mit Cook.
Es gelten für Bezahlung bei Empfang. Wird der Kaufpreis gefordert, so dürfen bei den Höchstpreisen nach § 1 und § 2 Abt. 1 bis zu zwei, bei den Höchstpreisen nach § 2 Abt. 2 bis zu drei, bei den Höchstpreisen nach § 2 Abt. 3 bis zu drei vom Hundert Jahreszinsen über Reiskontokorrent hinzugefügt werden.
§ 4.
Die Höchstpreise nach § 1 und § 2 Abt. 1 schließen die Kosten des Transports bis zum nächsten Bahnhofs, bei Wassertransport bis zum nächsten Anlegestelle des Schiffes oder Rahmes sowie die Kosten der Verladung ein.
Die Höchstpreise nach § 2 Abt. 2 schließen die Kosten des Transports bis zum Bahnhof des Ortes ein, wo die Ware abgenommen ist.

Die Höchstpreise nach § 2 Abt. 3 gelten ab Lager.
§ 5.
Die Höchstpreise nach § 1 und § 2 Abt. 1 und 2 dieser Verordnung sind Höchstpreise im Sinne von § 2 Abt. 1, die Höchstpreise nach § 2 Abt. 3 dieser Verordnung sind Höchstpreise im Sinne von § 2 Abt. 2 des Gesetzes, betreffend Höchstpreise, vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) in der Fassung der Bekanntmachung über Höchstpreise vom 28. Oktober 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 458).
§ 6.
Diese Verordnung tritt am 14. Dezember 1914 in Kraft. Der Bundesrat bestimmt den Zeitpunkt des Inkrafttretens.
Den Ortspolizeibehörden
zum Hinweis der beteiligten Kreise auf diese Bestimmungen und Anschlag der Bekanntmachung am Rathaus. Es ist darüber zu wachen, daß die Vorschriften eingehalten werden. Dabei ist darauf zu achten, daß diese nicht dadurch umgangen werden, daß ein Verkauf größerer Mengen in mehreren kleinen Veräußerungen von nicht mehr als einer Tonne zerlegt wird. (§ 1 letzter Absatz.)
Nagold, den 21. Dez. 1914. **K. Oberamt: Kommerell.**

Bekanntmachung
über die Höchstpreise für Futterkartoffeln und Erzeugnisse der Kartoffeltrockner- und der Kartoffelmehlfabrikation.
Vom 11. Dezember 1914. Reichs-Gesetzbl. (S. 505).
Auf Grund des § 3 des Gesetzes, betreffend Höchstpreise, vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) in der Fassung der Bekanntmachung vom 28. Oktober 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 458) hat der Bundesrat folgende Verordnung erlassen:
§ 1.
Der Preis für die Tonne inländischer Futter- oder Feilkartoffeln darf bei dem Verkauf durch den Produzenten nicht übersteigen:
im ersten Verlagsgebiete, nämlich in den preussischen Provinzen Ostpreußen, Westpreußen, Posen, Schlesien, Pomern, Brandenburg, in den Großherzogtümern Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz 36,00 A;
im zweiten Verlagsgebiete, nämlich in der preussischen Provinz Sachsen, im Kreise Herzogtum Schaumburg, im Königreiche Sachsen, im Großherzogtum Sachsen ohne die Enklave Oßheim a. Rhn., im Kreise Blankenburg, im Amte Calvede, in den Fürstentümern Sachsen-Meiningen, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Coburg-Gotha, ohne die Enklave Röhlsberg i. Fr., Inghalt, in den Fürstentümern Schwarzburg-Sondershausen, Schwarzburg-Rudolstadt, Reich ältere Linie, Reich jüngere Linie 37,50 A;
im dritten Verlagsgebiete, nämlich in den preussischen Provinzen Schleswig-Holstein, Hannover, Westfalen ohne den Regierungs-

Der Preis für Erzeugnisse der inländischen Kartoffeltrockner- und Kartoffelmehlfabrikation darf beim Verkauf durch den Trockner oder Mälzerfabrikanten nicht übersteigen für den Doppelzentner:
Kartoffelrohware 23,50 A,
Kartoffelmehl 21,25 A,
Kartoffelmehlmehl 27,50 A,
trockne Kartoffelstärke und Kartoffelmehlmehl 29,80 A.
Bei allen weiteren Verkäufen darf der Preis nicht übersteigen für den Doppelzentner:
Kartoffel- Rohware 24,30
Kartoffel- Mehl 23,00
Kartoffel- Mehl 27,80
Kartoffel- Mehl 30,10
in der preussischen Provinz
Ostpreußen 24,30 23,00 27,80 30,10
in den übrigen Teilen des ersten Verlagsgebietes 25,30 24,05 28,80 31,10
im zweiten Verlags- gebiete 25,80 24,55 29,30 31,60
im dritten Verlags- gebiete 26,30 25,05 29,80 32,10
im vierten Ver- gebiete 26,80 25,55 30,30 32,60
Die Höchstpreise im Abt. 2 erhöhen sich bei Verkauf, die eine Tonne nicht übersteigen um 0,60 A für den Doppelzentner.
Ein nach den Abt. 2 oder 3 in einem Verlagsgebiete bestehender Höchstpreis gilt für die Erzeugnisse, die in diesem Gebiet abgenommen sind.
§ 3.
Die Höchstpreise (§ 1 und § 2) gelten für Lieferung ohne Cook, bei Kartoffelmehlmehl, trockner Kartoffelstärke und Kartoffelmehlmehl für Lieferung mit Cook.
Es gelten für Bezahlung bei Empfang. Wird der Kaufpreis gefordert, so dürfen bei den Höchstpreisen nach § 1 und § 2 Abt. 1 bis zu zwei, bei den Höchstpreisen nach § 2 Abt. 2 bis zu drei, bei den Höchstpreisen nach § 2 Abt. 3 bis zu drei vom Hundert Jahreszinsen über Reiskontokorrent hinzugefügt werden.
§ 4.
Die Höchstpreise nach § 1 und § 2 Abt. 1 schließen die Kosten des Transports bis zum nächsten Bahnhofs, bei Wassertransport bis zum nächsten Anlegestelle des Schiffes oder Rahmes sowie die Kosten der Verladung ein.
Die Höchstpreise nach § 2 Abt. 2 schließen die Kosten des Transports bis zum Bahnhof des Ortes ein, wo die Ware abgenommen ist.

Der amtliche Tagesbericht.
III. Großes Hauptquartier, 22. Dez. Vormittags. Amtlich. (Tel.) Bei Rienport und in der Gegend von Ypern herrscht im allgemeinen Ruhe. Zur Wiedererlangung der am 20. Dezember verlorenen Stellungen bei Festubert und Givenchy machten die durch französische Territorialtruppen verstärkten Engländer gestern und heute nacht verzweifelte Vorstöße, die zurückgewiesen wurden. In der Gegend von Nichebourg gelang es ihnen, in ihren alten Stellungen wieder Fuß zu fassen.
Die gestrigen Angriffe der Franzosen in der Gegend von Albert, nördlich von Compiègne, bei Souain und Verthes wurden unter schweren Verlusten für sie abgeblasen.
Im westlichen Teil der Argonnen nahmen wir einige Schützengräben. Westlich der Argonnen, nordwestlich und nördlich von Verdun wurden die französischen Angriffe zum Teil unter schwersten Verlusten für die Franzosen leicht zurückgewiesen.
Im Altkochdeutschen wih und im Neukochdeutschen wick lautet, als einfaches Wort schon früh untergegangen ist und nur in Zusammenfügungen wie Weibschol, Wehwasser, Wehrauch vorkommt. Es bedeutet heiligend gezeugen. In gottesdienstlichem Sinne bezeichnete man damit Personen wie Priester und Nonnen, oder Gegenstände wie Altäre, Glocken, Friedhöfe, Gedächtnis oder Jellen wie Weihnachten, Ostern und Pfingsten. In allgemeinem Sinne kommt es auch in den Wendungen sich dem Leben oder dem Tode weihen vor. Uhlant braucht es auch von der Sprache, wenn er sagt: Sie weihen sich dahin, daß der Freie für Recht, für Freiheit spreche. Obgleich Weihnachten das größte unter den christlichen Festen ist, so ist doch nach der Zeit seiner Entstehung das jüngste. In der römischen Kirche findet es sich zum ersten Male um 354, in Antiochien wurde es um 377 eingeführt, in Alexandria sogar erst um 430. Ueber die Festsetzung des Tages bestand anfangs Uneinigkeit, da über den Geburtstag Christi jede Spur fehlt. Während die morgenländische Kirche den 6. Januar ansetzte, nahm die römische den 25. Dez. als Geburtstag Christi an. Ueber die Annahme des 25. Dez. sind verschiedene Vermutungen aufgestellt worden. Vielleicht hat die Annahme recht, daß dieser Tag bei den Römern als der Tag der Sonnenwende angesehen wurde und dies natalis (weil) Solis der Geburtstag des unbeflegten Sonnengottes hieß. Leicht ließ sich der heidnischen Festfeier eine christliche Deutung geben, zumal Christus mit Vorliebe das Licht der Welt genannt wurde. Auch ist nicht einmal das Geburtsjahr Christi zweifellos festgestellt, da das nach der Berechnung des römischen Abtes Dionysius Exiguus (†556) angenommene Jahr der Geburt, nach dem sich unsere Zeitrechnung richtet, um einige Jahre zu früh fällt. (Köln).

Weihnachtserwartung.
Einmal schickt Gott uns doch den Frieden, so oder so nach seinem Sinn.
Sich droben, sich im Sieg hernieder, wir nehmen was er uns beschieden, demütiglich als Weihnacht hin.
Mit deinem Engels, deinen schänen, du heil'ger Christ, kehre ein, kehre ein!
Die wunden Herzen zu verbinden, sag du dein Friede, Freude! können — die grauen Älter lachen dein!
Walter Hey.
Unsere Aufgabe heißt jetzt und, wer kann sagen wie lange noch: Warten! Wer aufgefunden ist vom Schlaf, wenn die Sonne des aufsteigenden Tages ins Auge geleuchtet hat, der mag trotzdem getrost sein. Gott ist noch nicht tot. Er läuft seinen Weg. Er ist an seiner Arbeit. Er baut sein Reich. Er ergreift sich die Gelfter, die vor ihm leben sollen. Das Heil kommt näher!
Christian Greger.
Laß uns stille halten und hoffen und alles gerne erwarten und keinen Augenblick zweifeln: Wir können nicht besser geführt werden, als wir geführt werden.
Essener.

Weihnachten.
Das Wort Weihnachten ist der dritte Teil der Mehrzahl von dem Worte Weihnacht. Der Gebrauch der Mehrzahl hat seinen Grund in der alten kirchlichen Sitte, die 12 heilige Nächte und zwar vom 25. Dezember bis zum 6. Januar, dem Feste der heiligen drei Könige, zählte und sie die wibe nachts nannte. Ein Rest des alten Anschlens dieser Nächte hat sich noch jetzt im Volksglauben erhalten. Denn viele Leute meinen, daß sich alles erfüllt, was man in ihnen träumt, und daß das Wetter, wie es sich in diesem Zeitraum zeigt, so auch während des ganzen Jahres vorwiegend bleibt. Doch man auch die Tage Weihnachten nennt, findet wohl in dem algermanischen Verfahren seine Erklärung, wonach man nicht nach Tagen sondern nach Nächten zählte. Siben naht, aber vierzehn naht sind Fristbestimmungen, die häufig in alten Rechtsdenkmälern vorkommen. Warum braucht man aber auch noch heut den dritten Teil der Mehrzahl in dem Wort Weihnachten? Weil man ursprünglich so den wiben nachten d. h. zu den geweihten Nächten sagte, später die ersten beiden Wörter weihnacht und die letzten beiden zu einem Wort zusammengeworfen. Die Erinnerung daran, daß man es mit dem dritten Teil zu tun hatte, der von dem Verhältnismwort zu abhängt, wurde vergessen. So kam es, daß das zusammengesetzte Wort als im ersten Teil stehend (Nominativ) angesehen wird. Auch sagen wir heut meistens bei Nacht, oder noch Bartholomäus Ringwald, der gegen 1600 hurb sagt in einem Gedichte: O hüllet euch zu Tag und Nacht, daß ihr nicht Uebel öger macht. Weih, der erste Bestandteil des Wortes Weihnachten, kommt von einer Warte, die im Gollischen weiba,

im Altkochdeutschen wih und im Neukochdeutschen wick lautet, als einfaches Wort schon früh untergegangen ist und nur in Zusammenfügungen wie Weibschol, Wehwasser, Wehrauch vorkommt. Es bedeutet heiligend gezeugen. In gottesdienstlichem Sinne bezeichnete man damit Personen wie Priester und Nonnen, oder Gegenstände wie Altäre, Glocken, Friedhöfe, Gedächtnis oder Jellen wie Weihnachten, Ostern und Pfingsten. In allgemeinem Sinne kommt es auch in den Wendungen sich dem Leben oder dem Tode weihen vor. Uhlant braucht es auch von der Sprache, wenn er sagt: Sie weihen sich dahin, daß der Freie für Recht, für Freiheit spreche. Obgleich Weihnachten das größte unter den christlichen Festen ist, so ist doch nach der Zeit seiner Entstehung das jüngste. In der römischen Kirche findet es sich zum ersten Male um 354, in Antiochien wurde es um 377 eingeführt, in Alexandria sogar erst um 430. Ueber die Festsetzung des Tages bestand anfangs Uneinigkeit, da über den Geburtstag Christi jede Spur fehlt. Während die morgenländische Kirche den 6. Januar ansetzte, nahm die römische den 25. Dez. als Geburtstag Christi an. Ueber die Annahme des 25. Dez. sind verschiedene Vermutungen aufgestellt worden. Vielleicht hat die Annahme recht, daß dieser Tag bei den Römern als der Tag der Sonnenwende angesehen wurde und dies natalis (weil) Solis der Geburtstag des unbeflegten Sonnengottes hieß. Leicht ließ sich der heidnischen Festfeier eine christliche Deutung geben, zumal Christus mit Vorliebe das Licht der Welt genannt wurde. Auch ist nicht einmal das Geburtsjahr Christi zweifellos festgestellt, da das nach der Berechnung des römischen Abtes Dionysius Exiguus (†556) angenommene Jahr der Geburt, nach dem sich unsere Zeitrechnung richtet, um einige Jahre zu früh fällt. (Köln).



Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist die Lage in Ost- und Westpreußen unverändert. In Polen stehen unsere Truppen in heftigen Kämpfen an den Bzura- und Rawkaabschnitten. An einzelnen Stellen wurde der Uebergang über diese Abschnitte schon erzwungen. Auf dem rechten Ufer der Piliza steht der Kampf der Verbündeten noch.

Wir haben leider erst nach der Veröffentlichung festgestellt, daß der gestern veröffentlichte Befehl des französischen Generals Joffre vom 17. Dezember 1914 folgenden Nachsatz hatte: „Der Befehl ist heute abend allen Truppen bekannt zu geben und zu verhindern, daß er in die Presse gelangt.“
Oberste Heeresleitung.

Die Rawka ist ein rechter Nebenfluß der in den letzten Kämpfen heiß umkämpften Bzura und mündet in diese etwa 60 Kilometer westlich von Warschau.

Ueber die Maas Höhen.

Der „Voss'schen Zeitung“ zufolge ist es in den Tagen von St. Hubert nach Mitteilungen der französischen Gesandtschaft im Haag den Deutschen durch einen heftigen Angriff gelungen, etwas über die Maas Höhen vorzudringen.

Die Ueberschwemmungen in Flandern.

O.A.S. Die „Frkf. Ztg.“ meldet aus Amsterdam, 21. Dez.: Ueber das Vorgehen an der Front in Belgien in den letzten Tagen kann man den Bericht entnehmen, daß die Engländer und Belgier mit aller Energie versucht haben, auf Füssen oder dadurch, daß sie durchs Wasser waten, an das jenseitige Ufer des überfluteten Geländes bei Combarigde zu kommen. Die Ueberschwemmungen, die, als sie gemacht wurden, zur Vereitelung des Durchmarsches der Deutschen dienen sollten, ergaben sich nun auch als schlimmer Feind der Verbündeten, denen es nicht möglich ist, über die Linie Furnes—Combarigde hinauszuweichen. Das Gebiet von Combarigde bis zur Küste wurde in den letzten Tagen durch die Kanonen englischer Kriegsschiffe bestrichen, jedoch hier ein Vorstoß der Verbündeten durch die englischen Kriegsschiffe die nötige Unterstützung gefunden hätte, wenn nicht eben die ausgedehnte Wasserflut und das aufgewickelte Gelände den Verbündeten außerordentlich hinderlich wären. Auf diese Weise haben die Verbündeten trotz ihrer energischen Versuche in den letzten Tagen durchaus nichts erreicht. Es wird allerdings wieder, und zwar diesmal von dem berühmten Amsterdamer Nachrichtenbüro Sag Dias die Meldung verbreitet, daß es den Verbündeten gelungen sei, bei Dymuiden durchzustehen und Roulers zu besetzen. Diese Nachricht ist jedoch durchaus falsch. Roulers und Dymuiden sind in den Händen der Deutschen.

Der Kampf um Nieuport.

Berlin, 22. Dez. Holländische Meldungen verschiedener Blätter zufolge schreitet der deutsche Angriff gegen Nieuport fort. Das schlechte Wetter beeinträchtigt die Operationen.

Die „unschuldigen“ Engländer.

Brüssel, 21. Dez. (Nicht amtlich.) Holländische Blätter bringen in den letzten Tagen Berichte über die Beschlezung der englischen Küste mit dem Vorwurf, Deutschland respektiere nicht offene Städte. Demgegenüber selbstgestell, daß die englische Flotte völkerrechtswidrig belgische Küsten- und Badeplätze beschlezt und dort schon großen Schaden verursacht hat. So ist der Badeplatz Westende teilweise zerstört worden und auch andere Orte haben stark gelitten.

In der Sturmflut der Zeit.

Originalroman aus dem Jahre 1813 von Otto Essler.

29

(Nachdruck verboten.)

„Wir vertrauen auf unsere Waffen und das Gnie des Kaisers, gnädige Frau,“ entgegnete der Kapitän höflich. „In Rußland herrscht unterlagen wie den Naturgewalten, das haben wir hier im Herzen Deutschlands nicht zu befürchten. Ich möchte nur wissen,“ fuhr er nach einer Weile fort, „was aus meinem braven Kameraden aus dem russischen Feldzug geworden ist, der schwer verwundet in dem Schloß meines Vaters Aufnahme fand und, als er geheilt war, mit mir in die polnische Armee eintreten wollte. Er war ein deutscher Offizier, sein Name war Heiderstedt.“

Ein Ausruf des Erstaunens und des Schreckens erschallte den Lippen der Frau Ahlemann, während der Major rief:

„Alle Wetter, sollte das unser Leutnant Heiderstedt gewesen sein?“

„Sie kannten den jungen Offizier?“

„Ein Leutnant Eberhard von Heiderstedt stand bei unserem Bataillon. Er soll in der Affäre von Rowno gekillt sein.“

„Er wurde gerettet, Herr Major, meine Schwester pflegte ihn gesund — als er dann mit mir von meinem östlichen Schloß Abschied nahm, um in die polnische Legion einzutreten, war er der Verlobte meines Schwagers Wilma.“

„Unmöglich.“

Frau Ahlemanns Antlitz hatte kalte Blässe überzogen,

„Laut „Voss. Ztg.“ meldet das „Allgemeine Handelsblatt“ in Amsterdam aus St. Petersburg: Am 21. Dez. morgens 2.40 Uhr wurden Zeebrügge und Heyst von englischen Schiffen aufs neue beschossen. Am 20. Dez. gegen Mittag fuhr ein englisches Geschwader in Schlachtlordnung bei Zeebrügge aber außerhalb des Bereiches der deutschen Kanonen auf.

Krämerseelen!

In einem Beileidstelegramm an den Bürgermeister von Scarborough ergeht sich Churchill, laut „Berliner Tageblatt“, in Schimpferien auf die deutsche Flotte. Als Folge des Bombardements der englischen Ostküste wird in Londoner Korrespondenzen holländischer Blätter das strengere Vorgehen der Behörden gegen noch in Freiheit lebende Deutsche in Aussicht gestellt. Am Sonntag brachte ein Estrazug Tausende von Menschen nach Scarborough, wo am Hafen ein lebhafter Handel mit Granatenplittern und anderen Andenken an das deutsche Bombardement vor sich ging.

Englische Frechheiten gegen Italien.

Ein römisches Telegramm der „Königlichen Volkszeitung“ meldet: Aus genuinischen Kreisen mehren sich die Einsprüche gegen das Festhalten von 21 italienischen Frachtschiffen. Augenblicklich werden sieben Getreideschiffe in französischen und englischen Häfen zurückgehalten. Verschiedene Schiffe werden gezwungen, ihre Ladung in England zu löschen. Der „Corriere della Sera“ fordert nachdrücklich ein energisches Vorgehen des Ministers des Meeres.

Durch eine Mine gesunken.

London, 21. Dez. (W.A.S. Nicht amtlich.) Die Admiralität teilt mit: Der englische Dampfer Tritonia ist an der Nordküste von Island auf eine Mine gesunken. Man glaubt, daß der Dampfer verloren ist. Die Mannschaft wurde gerettet.

Der Krieg in der Luft.

London, 22. Dez. (W.A.S.) Die „Times“ meldet: Ein deutsches Wasserflugzeug hat am Sonntag eine Bombe auf Calais abgeworfen, die jedoch keinen Schaden angerichtet hat.

Brüssel, 21. Dez. (W.A.S.) Die Morgenblätter melden: Gestern nachmittag hat ein feindlicher Flieger den Flugplatz in der Vorstadt Etterbeek überflogen und versuchte Bomben abzuwerfen, wurde aber von unseren Soldaten vertrieben.

Das „Berliner Tageblatt“ bringt eine Meldung der „Central News“ aus Warschau, daß die Stadt am 2. Dezember von einem Zeppelin bombardiert worden sei. 18 Bomben seien in die Stadt gefallen, 2 Häuser wurden zerstört und 90 Menschen getötet und 50 verwundet. Kurz darauf seien von deutschen Flugzeugen 6 Bomben auf Warschau herabgeworfen worden.

Ein allgemeiner Bußtag.

Der Kirchliche Anzeiger der Erzdiözese Köln veröffentlicht das Hirtenschreiben an die Bischöfe und Bischöfe im Deutschen Reich, wonach am Sonntag, den 10. Januar, ein Allgemeiner Bußtag stattfinden soll. Die Feldgottesdienste werden durch den Armeebischof aufgeführt, die Mannschaften soweit als Möglichkeit zur Teilnahme anzuhalten.

Das Rote Kreuz in der Türkei.

Berlin, 21. Dez. (W.A.S. Nicht amtlich.) Heute abend 11.51 Uhr wird eine Expedition des deutschen Roten Kreuzes, bestehend aus 5 Ärzten, 6 Schwestern und 6 freiwilligen Krankenpflegern die Abreise nach Konstantinopel antreten. Regierlicher Leiter ist der Chirurg Dr. Colley-Insterburg.

Schmerzhaft krampte sich ihr Herz zusammen. Jetzt konnte sie den Grund seines Schwelgens! Er war treulos seiner ersten Liebe, treulos seinem Vaterlande geworden. Arme Fanny! „Gewiß, gnädige Frau, nach Beendigung des Krieges sollte die Vermählung stattfinden,“ erwiderte Graf Wilkowski. „Aber ich fürchte, unser junger Freund weiß nicht mehr unter den Lebenden. Auf unserm Ritt nach Warschau wurden wir durch Kosaken überfallen. Meine kleine Abtheilung wurde zerstreut, mich rettete nur die Schnelligkeit meines Pferdes; was aus Heiderstedt geworden ist, ob er getötet oder in russische Gefangenschaft geraten ist, ich weiß es nicht.“

„Er lebt,“ sagte der Major.

„Sie wissen von ihm?“

„Ich weiß nur, daß er seinen Abschied aus den kaiserlichen Diensten eingereicht hat. Wo er jetzt wohnt, weiß ich nicht.“

„Ich werde mich erkundigen. Er hat sicherlich bei uns Dienste übernommen.“

„Ich hoffe es nicht,“ sagte Frau Ahlemann ernst.

„Doch, gnädige Frau. Er hat es mit dem Vater und meiner Schwester versprochen.“

Frau Ahlemann erhob sich, sie vermochte dieses für so schmerzliche Gespräch nicht fortzuführen. Sie trat an das Fenster und sah auf die dunkle Gasse hinaus, indem sich ihre Augen mit Tränen füllten.

Der Major blickte ernst und schweigsam vor sich nieder. Am liebsten hätte er seinem Namen in beiden Worten Luft gemacht. Also das war des Kaisers Lösung! „Die arme Fanny!“ seufzte er vor sich hin und leerte sein Glas in einem tiefen Zuge.

Auf der Straße entstand Lärm. Vom Tore her sprang ein Trompeter, hies schmetternde Signale und rief dazwischen: „Sieg! Sieg!“

Die deutsche Antwort auf das französische Gelbbuch.

Die offizielle „Nordd. Allg. Ztg.“ bringt einen langen Artikel, in welchem die Behauptung des französischen Gelbbuches, daß Deutschland den Krieg hätte verhindern können, wenn es seinen Einfluß auf Oesterreich-Ungarn geltend gemacht hätte, damit dies seine Forderungen gegen Serbien ermäßige, eingehend zurückgewiesen wird. Deutschland hat alle mit der Würde seines Bundesgenossen vereinbarten Schritte in Wien getan. Es hat sich nur gemeigert, die von Rußland und seinen Freunden verlangte Pression auf Oesterreich-Ungarn auszuüben.

Gegenüber dem Hinweis des Gelbbuches auf den angeblich verschuldeten und friedfertigen Geist der russischen Regierung erkennt die „Nordd. Allg. Ztg.“ daran, daß der russische Minister des Meeres, Stasjanow, schon bei der ersten Unterredung mit dem französischen und englischen Botschafter bemerkte, Rußland werde geneigt sein, mobil zu machen, und daß auch die russische Mobilmachung bereits am 25. Juli beschlossen und seit diesem Tage im ganzen russischen Reich im Gange war. Für die Friedfertigkeit der russischen Regierung vermag das Gelbbuch also nur ein dürftiges Beweismaterial beizubringen.

Im Hinblick auf die Behauptung, daß Oesterreich-Ungarn und Rußland im Begriff waren, sich über die Rolle an Serbien zu verständigen, als Deutschland mit seiner Kriegserklärung alle Hoffnungen auf Erhaltung des Friedens plötzlich zerstörte, weist die „Nordd. Allg. Ztg.“ darauf hin, daß Rußland bereits in der Nacht zum 31. Juli die allgemeine Mobilisation, also auch gegen Deutschland, befohl und dadurch das ganze Vermittlungswerk Deutschlands zunichte machte.

Das offizielle Blatt führt dann acht Punkte im französischen Gelbbuch an, die zeigen, welcher Wert den darin veröffentlichten Aeußerungen beizumessen ist. Als unrichtig erklärt es die Behauptung, daß Generaloberst von Moltke in einer Unterhaltung mit dem Kaiser und dem König der Belgier die Unvermeidlichkeit eines Krieges mit Frankreich betont habe. Es habe überhaupt nur eine Unterredung zwischen Generaloberst von Moltke und dem König der Belgier stattgefunden, wobei Moltke, die ihm in den Mund gelegten Worte nicht gebraucht hat. Ebenfalls hat Herr von Sogom in seiner Unterredung am 30. Juli mit dem Botschafter Cambon gesagt, daß die Führer der Armeen in Deutschland auf eine Mobilisation drängten. Der dem Botschafter von Tschischyn gemachte Vorwurf, daß er eine gewaltsame Lösung wünsche, ist ebenfalls durch nichts gerechtfertigt. Des weiteren wird die Darstellung des französischen Botschafters Paléologue über die persönlichen und friedfertigen Absichten des Zaren als unrichtig zurückgewiesen und darauf hingewiesen, daß die englische Regierung durch ihren Botschafter darauf hinwirkte, daß Herr Stasjanow seinen Vorschlag für Oesterreich-Ungarn noch unannehmbare machte. Auch die zur Rechtfertigung der französischen Mobilisation aufgestellte Behauptung, daß Deutschland mit der eige. n. Mobilisation begonnen habe, wird zurückgewiesen. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schließt: Aus dem Material, welches das französische Gelbbuch beibringt, ergibt sich, auf wie schwachen Füßen der von der französischen Regierung erbrachte Beweis ruht, daß Deutschland den Weltbrand entzündet habe.

Höchstpreise für Gerste.

Berlin, 21. Dez. (W.A.S. Amtlich.) Durch Verordnung des Bundesrats vom 19. Dezember ist die bisher bestehende 68 Kilogramm-Grenze bei Gerste gestrichen worden, so daß vom 24. Dezember an ein einheitlicher Höchstpreis für Gerste aller Gewichte besteht. Dieser Gerstehöchstpreis ist überall dem Roggenhöchstpreis

ein Trompeter, hies schmetternde Signale und rief dazwischen: „Sieg! Sieg!“

Der Kapitän sprang auf.

„Das ist ein Kurier von der großen Armee!“ rief er.

„Da will ich doch hören, was es Neues gibt.“

Und er eilte hinaus, während sich der Lärm und Tumult auf den Gassen immer mehr vergrößerten. Von allen Seiten strömten die Soldaten herbei und schrien jubelnd: „Sieg! Sieg!“ oder: „Es lebe der Kaiser!“ Die Einwohner standen in schwellender Aufregung da; in stillen Angerinnen hörten sie von einem neuen, großen Siege, den Napoleon über die östlichste Armee bei Dresden erlitten hatte.

Frau Ahlemann wandte sich schweigend ab. Der Major humpelte erregt in dem Zimmer auf und ab.

„Dieser Bonaparte — dieser Bonaparte,“ murmelte er fassungslos. „Ein Hezenmeister ist er — ein Hezenmeister.“

„Ja, der alte Hergen vergaube, daß sie ihre heillosen Schwärze vergeffen,“ sagte Frau Ahlemann traurig. „Arme Fanny —“

„Und dieser Heiderstedt — du hast recht, Luise — er ist ein Schurke — ein treulofer Schurke.“

„Wir wollen ihn nicht ohne weiteres verdammen, Vater. Er folgt nur der wieder aufsteigenden Sonne —“

„Oh, wäre ich jung und stark!“ schrie der alte Soldat und sank in seinen Lehnstuhl zurück.

Frau Ahlemann räunte den Tisch ab. Dann setzte sich still an ihre Arbeit, während draußen der Jubel über den Sieg Napoleons bei Dresden zum nächsten Himmel emporbrauste.

(Fortsetzung folgt.)

lingt einen langen
ng des fran-
tschland den
n, wenn es seinen
n geltend gemacht
Serbien ermäßige,
rd. Deutschland
nossen verelndarten
ne geweiherl, die
ngte Pession auf
ches auf den an-
eist der russischen
ig." daran, daß
sjanow, schon drei
gen und englischen
ndigt sein, mobil
che Mobil-
en und seit diesem
nge war. Für die
ermag das Gebir-
ndigt behubringen.
daß Oesterreich-
sch über die Note
land mit seiner
haltung des Fri-
Alg. 34." darauf
um 31. Juli die
so auch gegen
s ganze Vermitt-

Punkte im fran-
Wert den darin
Als unrich-
Generaloberst von
Kaiser und dem
eines Krieges mit
aupt nur eine Un-
llike und dem Kö-
llike, die ihm in
cht hat. Ebenso-
beredung am 30.
daß die Führer
dijation drängten,
machte Vorwurf,
ist ebenfalls durch
die Darstellung des
er die verständli-
en des Jaren
raus hingenlassen,
Hofschäfer darauf
Schlag für Oester-
machte. Auch die
Nation aufgestellte
en Mobilisation
ie Nordb. Alg.
s das französische
ie schwachen
glung erbrachte
Weltbrand

fte.
ch.) Durch Bes-
ber ist die bisher
ste gestrichen wor-
einheitliche r
ewichte besicht.
Koggenhöchstpreis

und tief dazwi-
Armeel" rief er.
gibt."
r Lärm und Lu-
erten. Von allen
schreien überlab:
"sief!" Die Ein-
g ba; in stille
ohen Siege, den
Dresden erschaffen

nd ab. Der Mo-
nd ab.
arte," marmelte er
ein Hezenmeister."
ie ihre heilige Bra-
trauert. "Arme
echt, Luise — er
verdammen, Vo-
te Sonne —"
gte der alte Sol-
ab. Dann septe
n der Tadel über
schlichen Himmel
rtsetzung folgt.)

gleichgestellt worden, so daß er zum Beispiel in Berlin 220, in Leipzig 225, in München 235 Mark beträgt.
Berlin, 21. Dez. (W.T.B. Nicht amtlich.) Die am Samstag vom Bundesrat beschlossene Aenderung der Höchstpreisverordnung tritt am 24. Dez. ds. Js. in Kraft. Die Verordnung enthält noch folgende Bestimmungen: Der Höchstpreis für die Tonne geschroteter, gemahlener oder sonst zerkleinerter inländischer Gerste ist 10 Mark höher als der Höchstpreis für die Tonne inländischer Gerste.

Gekündigte Handelsverträge.

Berlin, 21. Dez. (W.T.B. Amtlich.) Der hiesige argentinische Vertreter hat dem Auswärtigen Amt im Auftrag seiner Regierung eine Note übermitteln, durch die der Handels- und Schiffsverkehrsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und Uruguay vom 20. Juni 1892, sowie die Uebereinkunft der beiden Länder vom 5. Juni 1899 zum 18. Dezember 1915 gekündigt werden. — Gleichzeitig hat die Republik ihre Handelsverträge mit Frankreich und England gekündigt.

Die Kämpfe der Oesterreicher.

Wien, 21. Dez. (W.T.B.) Amtlich wird verlautbart am 21. Dezember, mittags: In den Karpathen machte unser Angriff im oberen Flußgebiet der Latoroga gute Fortschritte. Nordöstlich des Luchower Passes, an der Front nördlich Krasno-Luchow und am unteren Dunajek wird heftig weitergekämpft. Die Lage in Südpolen hat sich nicht geändert. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höjer, Feldmarschalleutnant.

Der Krieg im Orient.

Konstantinopel, 21. Dez. (W.T.B. Nicht amtlich.) Wie das Blatt "Tanin" erzählt, hat der Trabenhäuptling Jin Soud eine Streitmacht von etwa 6000 Reitern, darunter 3000 Rehariten, ausgerüstet und sie in der Richtung nach Bassorah entsandt, damit sie zum türkischen Heere stoßen. Er selbst soll mit der Hauptmacht seiner Stämme demüchtern nach dem Yemen abgehen. Ein anderer wichtiger Hauptling, Nedid ibn Reshid, hat gleichfalls eine bedeutende Streitmacht ausgerüstet. Er wendet nur den Befehl der türkischen Regierung ab, um ins Feld zu ziehen.

Wien, 21. Dez. (W.T.B.) Der Korrespondent der "Neuen Freien Presse" in Konstantinopel telegraphiert seinem Blatt, daß er eine Unterredung mit dem Führer der ägyptischen Nationalisten, Farid Bey, gehabt habe, in der dieser ausführte, England arbeite mit den weitgehendsten Versprechungen, um die ägyptische Bevölkerung zu gewinnen. Der Haß der Bevölkerung gegen die englische Herrschaft werde beim ersten türkischen Erfolg am Suezkanal zu einem vollen Ausbruch ausbrechen.

Ehrendienst.

Das Eisene Kreuz.

Mit dem Eisernen Kreuz wurde ferner Wih. Gauger im Dragonerregiment Nr. 26, Sohn des Bäckermeysters Gauger von Herrensberg, ausgezeichnet.
Dem Hotelier Adolf Benginger in Liebenzell, Unteroffizier der Res. beim Feld-Art.-Reg. Nr. 29, wurde die Tapferkeitsmedaille verliehen.

Württ. Verluste.

Die 85. württembergische Bezirksliste verzeichnet von elf verschiedenen Truppenteilen a und unter „Verluste durch Krankheiten“ insgesamt 49 Namen, ferner eine Reihe von Verletzungen zu früh. Verunfallten.

Landwehr Infanterie-Regt. Nr. 120.

- 11. Kompanie.
Edm. Gustav Hamann, Oberleutnant, gefallen.
Infanterie-Regiment Nr. 126, Straßburg.
9. Kompanie.
Hof. Erhard Rink, Sekundarlieutenant, schwer verw.
12. Kompanie.
Hof. Otto Bruder, Oberleutnant, leicht verw.
Verwundeten.
Musik. Johannes Dör, Martinmoos, bisher vermißt, war verw.
Edm. Emil Hoff, Pflanzweiler, bisher vermißt, verlegt.
Hof. Georg Gutschalk, Hailerbach, bisher vermißt, verw.
Musik. Josef Keller, Nordstetten, bisher vermißt, verw.
Hof. Paul Dietrich, Neuenbürg, bis. verw., war erkrankt.
Hof. v. K. Ernst Koh, Altensteig, bisher vermißt, war verw.
Musik. Johannes, nicht Ignaz Wilmann, Reunrad, bis. verw., verw.
Musik. Friedrich Gell II, Deinsach, bis. verw., war verw.
Musik. Ernst Ohmann, Württemberg, bis. verw., verw.
Edm. Friedrich Haas, Hülen, bisher verw., war verw.
Hof. Hermann Barth, Calmbach, bisher verw., war verw.
Hof. Adam Kern, Altensteig, bisher verw., war verlegt.
Hof. Hof. Ludwig Bellen, Oßlingen, bisher vermißt, verw.
Hof. Hof. August Eug. Schillingen, bisher vermißt, verw.
Hof. Hof. Friedrich Theurer, Calmbach, bis. r verw., verw.
Musik. Emil Adam, Löffingen, bisher vermißt, verw.
Hof. nicht Regt. Johann Kneller, Württemberg, bis. verw., verw.

Den Helmband für das Vaterland gefarben sind bis 15. Dezember 170 Lehrer an württembergischen Volksschulen. Verwundet sind etwa 410 und das Eisene Kreuz haben 150 Lehrer erhalten.

In der preuß. Bezirksliste Nr. 104 sind verzeichnet: Inf.-Regt. 169: Musik. Ernst Brodbeck, Liebenzell, tot. Musik. Max Winterer, Eitenheim (?), O.N. Calw, leicht. Inf.-Inf.-Regt. 219: Wehm. Georg Schürmbein, Geroldsb., verw. Wehm. Herr. Rohler, Unterriethim, verw. Jäger-Regt. zu Pferde Nr. 3: Jg. Rud. Walter, Wechingen, O.N. Calw, verw.

In der bayer. Bezirksliste Nr. 124 ist aufgeführt: 17. Bayer. Inf.-Regt. Inf. Wülfl. Hoar, Herrensberg, verw.

In der preuß. Bezirksliste Nr. 106 sind verzeichnet: Inf.-Regt. 112: Hof. Gustav Kuhn, Emmingen, leicht verw. Inf.-Inf.-Regt. 240: Hof. Peter, Emil Werthe, Conweiler, verw.

Aus Stadt und Land.

Magd., 23. Dezember 1914.

Aufruf zur Einreichung von Feldpostbriefen an das Kriegsbüro des Kriegsministeriums.
Kriegslagebücher und Feldpostbriefe waren für die Geschichtsschreibung eines Krieges stets neben den amtlichen Berichten die ergiebigsten und unentbehrlichsten Quellen. In besonderem Maße werden sie diese Rolle in dem Kriege spielen, den Deutschland jetzt gegen Feinde von allen Seiten zu führen gezwungen ist. Mit ihrer planmäßigen Sammlung muß schon jetzt begonnen werden, wenn nicht vieles verloren gehen soll. Das Kriegsministerium wendet sich deshalb an alle Kreise Württembergs, an jeden einzelnen, der im Besitz unmittelbarer Berichte aus dem Felde ist, mit der Bitte, diese wertvollen Beweismittel aus großer Zeit dem Kriegsbüro des Kriegsministeriums in bezugsfähiger Abschrift oder in Urchrift zu übersenden. Die Urchrift wird auf Wunsch zurückgeschickt werden. Ausgeführt wird noch, daß nicht allein Schilderungen kriegerischer Ereignisse, sondern auch Wahrnehmungen und Bemerkungen aller Art z. B. über Gesundheitszustand, Verpflegung, Unterbringung, Verhalten der feindlichen Bevölkerung usw. von Interesse sind und, daß Angabe des Namens, des Dienstgrades und der Dienststellung wie auch des Truppenteils des Verfassers, sowie des Datums und des Abgangsortes der Aufzeichnung sehr erwünscht ist.

Eine zeitgemäße Weihnachtsgabe. In erster Stunde rufen wir zum Weihnachtsfeste. Im Vordergrund steht diesmal überall der Wunsch, unseren Soldaten und ihren Angehörigen eine Freude zu bereiten; die Fülle der bereits abgegangenen Weihnachtspakete zeigt das. Eine der notwendigsten Liebesgaben, zu der auch heute noch Zeit ist, ist die Versorgung der Angehörigen der Krieger durch die über das ganze Reich verbreitete „Deutsche Kriegerversicherung“. Mit der Einzahlung eines Beitrags von 5 Mark bis höchstens 200 Mark mit Zwischenstufen von 5 zu 5 Mark auf das Postsparkonto „14“ der Kriegerversicherung der gemeinnützigen Deutschen Volksversicherung A. G. in Berlin wird die Versicherung wirksam. Wichtig ist nur, daß der Einzahler den Namen, Geburtsort, Beruf und Wohnort des Kriegsteilnehmers auf den linken Abschnitt einer gemöhnlichen Postsparschein- oder Postanweisung aufschreibt, sowie die Adresse desjenigen, an den die Versicherungssumme im Todesfalle des Kriegsteilnehmers auszubehalten ist. Verwandte und Bekannte, Arbeitgeber, wirtschaftliche und gesellschaftliche Vereine können so ihren im Felde stehenden Angehörigen, Freunden und Angehörigen gegenüber eine patriotische Dankeschuld erfüllen und durch diese zeitgemäße Weihnachtsgabe der Not vorbeugen.

Weitere Jugendwehrtreuerkurse. Für die Leiter und Führer der Jugendwehren werden außer den Kursen in Tübingen und Künzelsau zwei 17-tägige Führerkurse auf dem Truppenübungsplatz in Münstingen am 4. und 5. Januar k. J. Der Kurs ist u. a. bestimmt für die Führer und Leiter der Jugendwehren in den Oberamtsbezirken Calw, Freudenstadt, Nagold, Neuenbürg.

Die Vereinslazarette des Roten Kreuzes. Nach dem Stand vom 1. Dezember beträgt die Zahl der Vereinslazarette des Roten Kreuzes 117 mit 10 161 Betten, davon in Groß-Stuttgart 14 mit 1 804, im Land 103 mit 8 357 Betten. Genußheimen besitzen 86 mit 2 825 Betten, davon in Groß-Stuttgart 433, im Land 2 392 Betten. Die Gesamtzahl der in Vereinslazaretten und Genußheimen zur Verfügung stehenden Betten beträgt somit 12 986, davon in Groß-Stuttgart 2 237, im Land 10 749. — Die Belegung der Vereinslazarette nach dem Stand vom 1. Dezember war folgender: im Lande belegt 6526 Betten=62%, unbesetzt 3850=38%. In Groß-Stuttgart belegt 1 622=87%, unbesetzt 247=13%. Ueber die Belegung der Genußheimen fehlt eine systematisch genauer Nachweis. Außer den Vereinslazaretten und Genußheimen kommen für die Verwundetenpflege die Reservelazarette und Privatpflegestätten in Betracht und zwar im ganzen Lande 48 Reservelazarette mit 14 579 Betten, von denen am 1. Dezember 10 001=69% belegt, 4 578=31% unbesetzt waren. In Privatpflegestätten sind verfügbar 2 461 Betten, über deren Belegung genaue Angaben fehlen. — Im Ganzen stehen somit für die Pflege von Verwundeten, Kranken und Geisteskranken in Württemberg 30 026 Betten zur Verfügung, von denen am 1. Dezember 18 700=62% belegt, 11 326=38% unbesetzt waren.

Die Eiernot beginnt in Deutschland bereits sehr fühlbar zu werden; nachdem bedauerlicherweise und sehr mit Unrecht die deutschen Landwirte und Kleinstädter der Geflügelzucht bisher keine Bedeutung beilegen, haben wir 50% der Eier aus Rußland und Osterreich bezogen. Es wäre zu wünschen, daß die Geflügelzucht unter Hingabe künstlicher Brutapparate, ebenso wie die Ziegen- und Kaninchenzucht allenthalben im ganzen Reich unversucht und mit größtem Nachdruck betrieben wird. Hier ist eine vorzügliche Ausnutzung der Rücknahmefähigkeit gegeben. Auch zur Steuerung der Fleischnot wäre eine Steigerung der Geflügelzucht (auch Enten und Gänse) sehr erwünscht.

Mit Rücksicht auf die Zeitlage. Man tritt uns mit: Das Hotel „Germania“ in Rom, meist von Deutschen besucht, hat „mit Rücksicht auf die Zeitlage“ seinen Namen mit einem französischen verkauft. Ebenso wurden in Perugia in zwei Fremdenhotels deutsche Gäste nicht mehr angenommen. Das sind italienische Liebeswürdigkeiten!

Aus den Nachbarbezirken.

Unterjettingen. Das Wahleresultat der Bürgerauswahlwahl ist dahin zu ergänzen, daß weitere 31 Stimmen der Bauer Friedrich Seeger erhalten hat.

Übersetzungen. Die Nachricht, daß auch der zweite Sohn des Schuhmachers Gottlieb Kober in Rußland gefallen sei, befrägt sich nicht Eine von dessen Feldweibel hier eingegangene Feldpostkarte besagt, daß er noch gesund und munter bei der Kompanie sei; die angebliche Totenmeldung sei auf ein Mißverständnis zurückzuführen.

Herrensberg. Der mit epileptischen Anfällen behaftete Adolf Gauger, Sohn des Bäckermeysters Gauger hier, war am 1. Sept. Bergle gerade mit Schoren beschäftigt, als er wieder einen seiner Anfälle erlitt. Dabei ist er aufs Gesicht gefallen und erstickt.

Calw. Das Calwer Tagblatt schreibt: Das Realprogymnasium und die Realschule hat durch den Krieg einen herben Verlust erlitten. Offiziersstellvertreter, Hilfslehrer Adolf Klesam ist bei Albert durch einen Kopfschuß getötet worden. Ueber ein Jahr lang hat der lebenswürdige, bescheidene Lehrer und prächtige Mensch seine Kräfte der hiesigen Schule gewidmet und durch Pflicht, Treue und erfolgreichste Tätigkeit sich ausgezeichnet. Er durfte sich nicht nur bei der ihm anvertrauten Jugend, sondern auch bei seinen Kollegen und in weiteren Kreisen der Stadt allgemeiner Liebe und Hochachtung erfreuen. Er war besonders auch rüstig bei den Beschäftigungen von Jungdeutschland tätig.

Neuenbürg. Die in Oberhausen wegen Unkundenfalschung und Unterschlagung verhaftete Postbotin Anna Bantle, Frau des Stelzahners Bantle, hat anscheinend auch Soldatenliebespakete geraubt. Wichtigsten sollen bei ihrer Hausdurchsuchung bei ihr verschiedene Dinge aus Paketen, wie Obst, Schokolade usw. gefunden worden sein, sodann Postschleier, nichtbestellte Postkarten und Briefe. Man kam der Postmädchenin dadurch auf die Spur, daß sie von 50 Mk., die ein Soldat seiner Frau heimgeschickte, 10 Mk. wegnahm. Als der Soldat mit Postkarte seiner Frau die Sendung anzeigte, kam die Sache heraus. Der Mann der Postbotin steht zurzeit auswärts beim Landsturm.

Neuenbürg. Ein Auto der Frau Kuffe in Pforzheim begegnete bei der Wirtshaus zum Palmengarten einem Führerwerk, das angeblich auf der linken Straßenseite fuhr. Beim Versuch, aneinander vorbeizukommen, durchbohrte die Vordach des Wagens das Auto und verletzte die Tochter des Automobilführers Deutsch von Pforzheim, die ebenfalls im Wagen saß, an der Schulter.

Stuttgart. Einem vom Staatsanzeiger veröffentlichten Feldpostbrief vom hiesigen Kriegsschauplatz ist u. a. zu entnehmen: Ein Artillerieleutnant aus Stuttgart, Bleg, hat das Eisene Kreuz I. Klasse bekommen, weil er englische Kanonen erobert und den fliehenden Engländern mit ihrem eigenen Geschütz nachgeschossen hat. Er war letzthin bei uns zu Besuch, hat aber nichts davon erzählt; ich hab's vom Major erfahren.

Stuttgart. Der sozialdemokratische Kreisvorstand des 1. württ. Reichstagswahlkreises teilt mit, er habe festgestellt, das der Ortsverein Stuttgart überhaupt nicht gewillt sei, seine statutenmäßig festgelegten Verpflichtungen gegenüber dem Kreisverein, der Landes- und Gesamtpartei bezüglich der Bezahlung der Beiträge einzuhalten. Der Kreisvorstand bedauert, daß sich hiermit der Ortsverein Stuttgart von selbst außerhalb des Rahmens der Organisation der sozialdemokratischen Partei Deutschlands stelle. Alle Mitglieder des Stuttgarter Bereichs, die ihren Verpflichtungen gegenüber der Gesamtpartei nachkommen wollen, sollen ihre Beiträge direkt an den Kreisvorstand richten.

Stuttgart. Nach den Zusammenstellungen eines Versicherungskasse-Direktors auf Grund von Mitteilungen der pädagogischen Presse sind bis jetzt bereits 2000 Volksschullehrer fürs Vaterland gefallen, darunter in Württemberg 123 evangelische und 43 kath. Lehrer; es ist das gewiß eine hohe Ehre für diesen Stand, aber auch ein Beweis, daß die Lehrer-Soldaten den Gefahren nicht ausweichen, sondern mutig entgegengehen. Dazu befrägt sie nicht zum wenigsten ihr hohes Pflicht- u. Standesbewußtsein.

Tübingen. Unterf.-Prof. Dr. Bauer würktemb. Disziplingestrichter hat das Eisene Kreuz erhalten.

Omünd. Unter der Mannschaft der deutschen Kreuzer, die den kühnen Vorstoß nach der englischen Küste ausführten, befand sich auch ein Sohn unserer Stadt, Hans Schnell.

Wilm. Die hiesigen Schulen sammelten auf Anregung von Schulrat Dr. Weber 7 Zentner alte Wollschöen (Soden, gestrichelte Mittel, Westen usw.) für das Rote Kreuz, im Werte von 460 M. Zur Nachahmung empfohlen!

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Jahresüberwägung im Interesse der Jugendwehren. Mit sofortiger Wirkung treten folgende Bestimmungen in Kraft: Für die Dauer des gegenwärtigen Krieges werden die Mitglieder der im Einvernehmen mit der Herrensbergmühle eingerichteten Jugendwehren, ebenso deren Leiter und Führer einschließlich der Bezirksleiter (Bereitschaftsmänner) zum Zweck gemeinschaftlicher militärischer Übungen im Grönle auf dem milit. Stütz- und Privatgütern in den Versorgungsstellen zum Militärjahrespreis befristet. Es müssen mindestens 10 Personen an einer Fahrt teilnehmen. Die Teilnehmer werden mit Beförderungsgeld abgeführt, das auf Grund eines schriftlichen Antrags für einfache Fahrt oder für Hin- und Rückfahrt ausgestellt und bei Beendigung der Fahrt abgenommen wird. Mit dem Antrag ist eine Bestätigung des Leiters der örtlichen Jugendwehr darüber anzulegen a) wieviel Aufsichtspersonen und wieviel Jungmänner an der Übung teilnehmen, b) daß die Jungmänner zur Teilnahme an der Übung bereit sind. Der Antrag muß anhalten: Tag und Zeit der Reise, den Zug, der benutzt werden soll, und die Zahl der Teilnehmer. Der Antrag ist bei der Abgangskontrolle so früh wie möglich einzureichen und muß spätestens eine Stunde vor Abgang des Zugs, bei 100-200 Teilnehmern 2 Tage und bei mehr als 200 Teilnehmern 5 Tage vorher vorliegen. Die Jahresüberwägung wird nur an Teilnehmer im Alter von mehr als 16 Jahren gewährt.



Böblingen, 21. Dez. Die Teilstrecke Böblingen-Sindel-
lingen der saalpärischen Nebenbahn Böblingen-Kemalagen wird am
Mittwoch in Betrieb genommen werden.

Lege telephonische Nachrichten.

Berlin, 22. Dez. (W.T.B.) Das Militärwochen-
blatt meldet: v. Mackensen, General der Kavallerie, Ober-
befehlshaber der IX. Armee, zum Generaloberst befördert.

Strasbourg, 23. Dez. (W.T.B.) Gestern nach-
mittags zwischen 3-4 Uhr flog ein feindlicher Flieger
über unsere Stadt und warf in der Nähe der Mährischen
Mühlwerke Bomben ab, die einen leeren Schuppen und
einige Getreidespeicher beschädigten. Verletzt wurde niemand.
Der Flieger, der sich in Höhe von 1500-1700 Meter
hielt, wurde abgeschossen.

Rotterdam, 23. Dez. (W.T.B.) Aus Dhlburg
wird gemeldet: Dänkerken, ein in der Entwicklung be-
griffener Badeort zwischen Klocke und Gajst mußte auf
Befehl der Deutschen geräumt werden.

Stockholm, 23. Dez. (W.T.B.) Nach einer Mei-
nung der „Times“ wurde das englische Hauptquartier
mit Rücksicht auf die Anwesenheit des Prinzen von
Wales, der als Adjutant zum Stabe des Generals French
kommandiert wurde, weiter nach rückwärts verlegt.

Kopenhagen, 23. Dez. (W.T.B.) Einer Meldung
aus Paris zufolge soll König Albert selbst den Ober-
befehl über die Truppen bei Nieport übernommen
haben.

Wien, 23. Dez. (W.T.B.) Amtlicher Bericht
vom 22. Dezbr.: In den Karpaten wurde südlich des
Gebirgskammes im Gebiete der Flüsse Nagy-Ag, La-
boicza und Ung gekämpft. In Galizien gingen die
Russen zum Angriff über, ohne durchdringen zu können.
Am unteren Dnjestri erlitten sie schwere Verluste. An
der Rida und im Raume südlich von Tomaczew
entwickelten sich kleinere Gefechte. Die Kämpfe im
Vorfeld von Przemyśl dauern fort.

Stella, Generalstabschef: Hölzer.
Konstantinopel, 22. Dez. (W.T.B.) Das Haupt-
quartier meldet: Ein französisches Schiff beschuß
gestern die Küste von Alexandria, ohne irgendwelchen
Schaden anzurichten. Von den übrigen Kriegsschiffen
ist nichts von Bedeutung zu melden.

London, 22. Dez. (W.T.B.) Der frühere deutsche
Konsul Ahlers ist auf Veranlassung des Home Office
am Samstagnachmittag auf freien Fuß gesetzt worden.

Konstantinopel, 23. Dez. (W.T.B.) Die tür-
kische Armee hat zur Befreiung Aegyptens vorgezogen von

Damaskus aus unter Oberbefehl Kemal Paschas den Vor-
marsch nach dem Suezkanal begonnen.

London, 22. Dez. (W.T.B.) 150 aus Lugo kom-
mende deutsche Kriegsgefangene wurden heute in
Liverpool gelandet.

Freudenstadt. Am Sonntag traf hier der preußische
Lagerzug F 1 ein und brachte in das Reservela-
ger gegen 140 Verwundete, darunter 11 Offiziere, die
aber nur vorübergehend hier Aufenthalt nehmen.

Wien, 23. Dez. (W.T.B.) Wetter am Donnerstag und Freitag.
Bewölkt und aufhellend, meist trocken und mäßig kühl.

Für die Schiffsahrt von Konstanz: K. Schorn - Druck u. Ver-
lag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung (Rud. Zaiser), Konstanz

Die Stuttgarter Kaufmännische Hochschule, G.
Zeppisches Institut in Stuttgart, gegründet i. J. 1904,
bietet in ihren nach Vorbildung und für Damen und
Herren streng getrennten allgemeinen und höheren
Handelskursen eine musterhafte Ausbildung für kauf-
männische und verwandte Berufe an. — Moderne Ma-
chine-Kontoren — 150 Schreibmaschinen — An-
nahmeluchende pers. Prospekte m. Eintrittsterminen u. der
Anhaltzeitung. Heber 3000 erfolgreich ausgeb. Schüler.
Hierzu das Prospektbüchlein Nr. 49

Wildberg.

Die Ortsarmenbehörde hat beschlossen, auch heuer wieder

Neujahrswunsch-Enthebungskarten

auszugeben.

Wer spätestens am 29. Dezember d. J. bei der Armenpflege
eine Karte von mindestens 4 L. — einnimmt, von dem wird angenom-
men, daß er damit seine Wünsche zum neuen Jahr darbringt und seiner-
seits auf Darbringung solcher verzichtet. Der Ertrag der Karten wird
an vorräthige Hausarme verteilt. Zu zahlreicher Beteiligung wird höf-
lich eingeladen.

Wildberg, 22. Dez. 1914.

Armenpflege: Franer.

Gasthof zum Löwen, Nagold.

Von heute ab und über die ganze Weihnachts-
Feiertage und Neujahr



prima Bockbier vom Fass

solche
Bürgerbräu u. Spezial in Flaschen
aus der Brauerei Walle-Stuttgart.

Gute Weine, vorzüglich warme u. kalte
Speisen gutbed. Tageszett. Fr. Kurlenbauer.

Jeden Donnerstag Gesellschafts-Abend.

Haiterbach.

Bei meinen wertigen Kunden und bei mir ist

prima



im Ausschank.
Schilling, Bierbrauerei zur Krone.

Bergamentpapier bei G. W. Zaiser, Nagold.

Reiche Auswahl in
Kalender
für das

Jahr 1915

vorzüglich bei
G. W. Zaiser,
Buchhandlg. Nagold.

Dankagung.

Herrlichen Dank für die Gaben
zur Christfeier der Kleininder-
schule! Das Verzeichnis derselben
kann von heute an bei Herrn Rektor
Jetter eingesehen werden.

Nagold, 23. Dez. 1914

Dehan Pfleiderer.

Nagold.
Wir suchen gegen guten Lohn ein
fleißiges braves

Dienstmädchen.

Bezirkskrankenhaus-Verwaltung.



V. H.
N. U.

Samstag,
26. Dez.,
nachmittags
1/3 Uhr

Bersammlung
im Schwarzen Adler.
Besprechung sämtlicher Vereins-
angelegenheiten.
Liebesgabenverand. Bericht über
Sanktshandkäufer.
Der Vorstand.

Nagold.

Milch

kann abgeben
Frau Günther zur Linde.

Legen Sie Wert auf
gutes Zeichenmaterial?

dann achten Sie bitte darauf, daß
Ihre Schiller beim Zeichnen nur
den gefälligst geschützten



Radiergummi

verwenden, denn es gibt nichts
Besseres für Bleistift aller Härte-
grade. Konfession bewährt!

Erhältlich in der
G. W. Zaiser'schen
Buchhdlg. :: Nagold.

Lösungsbüchlein

bei G. W. Zaiser, Nagold.

Nagold, 22. Dez. 1914.

Trauer-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten
möchen wir die schmerzliche Mitteilung, daß
unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Groß-
mutter



Marie Luz, Fischers We.,
geb. Kern,

im Alter von 68 Jahren nach langer Krankheit durch einen
sanften Tod erlöst wurde.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

der Sohn:

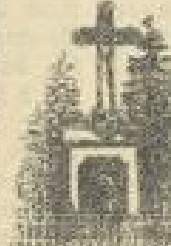
Hermann Luz, zur Eisenbahn.

Beerdigung Donnerstagnachmittag 2 Uhr.

Nagold, 23. Dez. 1914.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Liebe und
Teilnahme, die wir während der Krankheit und
beim Hinscheiden unseres lieben Vaters, Vaters,
Schwiegervaters, Großvaters und Onkels



Gottfried Seeger,
Bäckermeister, sen.,

erfahren durften, für die zahlreiche Leichenbegleitung von hier und
außenwärts und die schönen Blumenspenden sagen wir auf diesem
Wege unsern innigsten Dank.

Namens der trauernden Hinterbliebenen

die Gattin

Justine Seeger, geb. Müller.

QUIETA
macht gesund
und froh!

Ich blühe auf wie eine Rose

Ich bleibe
selbst ich steh
Dankbarkeit
Wohl und zum Abnehmen den vorzüglich schmeckenden
QUIETA-Krafttrunk (Nährstoffkonzentrat
kakao) geniesse.

Mein Herz bleibt dabei gesund, ich schlafe vorzüglich, mein Kopf ist
nicht mehr nervös, und auch meine Kinder genießen prächtig, denn wir
alle verwenden nur noch Queta-Präparate. Mein Freundin, die vollständig
gesund und glücklich war, erhalte sich noch durch das vorzügliche

QUIETA-MALZ

Wirkliche Nährstoffe (Eiweiß, Eisen u. Phosphor), die von Queta-Worken
Bad Dürkheim verarbeitet werden, sind die Ursache dieser vorzüglichen Erfolge.

Geschäftsbücher empfiehlt G. W. Zaiser.

